



Ein Anlegerbrief für Kunden und Interessenten, die unternehmerisch denken und handeln.

Michael Marquart, Schulstraße 7, 63785 Obernburg, Tel. 06022 / 681577

MARKTENTWICKLUNG		Stand 30.12.22	Stand 31.01.23	Stand 28.02.23	Veränd. Jahr 22	Veränd. Feb.	Veränd. Jahr 23
Deutsche Aktien	Dax	13923,6	15128,3	15365,1	-12,3 %	+ 1,6 %	+10,4 %
Europäische Aktien	EuroStoxx50	3791,6	4179,7	4233,5	-11,8 %	+ 1,3 %	+11,7 %
US-Aktien	S&P 500	3841,8	4071,3	3962,6	-19,6 %	- 2,7 %	+ 3,1 %
Japanische Aktien	Nikkei	25812,3	27489,1	27387,5	-10,6 %	- 0,4 %	+ 6,1 %
Internationale Aktien	MSCI (Euro)	249,0	261,9	261,4	-14,2 %	- 0,2 %	+ 5,0 %
Umlaufrendite	BBank	2,5	2,3	2,7	n.a.	+17,4 %	+ 8,0 %
Euro	1 Euro = USD	1,07	1,09	1,06	- 6,1 %	- 2,8 %	- 0,9 %

LIEBE ANLEGERIN, LIEBER ANLEGER,

ist Ihnen die aktuelle TV-Werbung der R+V Versicherung schon aufgefallen. Der Spot beginnt so: „*Du willst für's Alter sparen und dir trotzdem spontan Wünsche erfüllen...?*“ Klingt verlockend, oder?

Mich regt das jedes Mal auf, wenn ich diesen Unsinn höre. Das geht durchaus, aber nur, wenn man über ein ausreichendes Einkommen verfügt.

Die Intension dieses Marketing-Konzepts ist aber eine andere und gefährlich irreführend. Der angesprochenen Zielgruppe wird suggeriert, dass sich Sparen und Konsumieren auf wunderbare Weise miteinander vereinbaren lassen.

Eine verantwortungslose Darstellung, wie ich finde. Einen Vermögensaufbau zugunsten von ‚spontanen‘ Ausgaben zu unterbrechen widerspricht jeder vernünftigen Finanzplanung.

Vor Jahrzehnten waren gerade die Lebensversicherungen noch klar und eindeutig. Man hat so einen Vertrag abgeschlossen, dann für die nächsten 30 bis 40 Jahre darauf eingezahlt und zum Schluss eine ordentliche Kapitalabfindung erhalten.

Wenn man heute diesen Marketing-Nonsens hört, wünscht man sich tatsächlich diese Zeit zurück.

Michael Marquart

Lesen Sie u.a. in diesem INFOBrief...

(MARKT)SPLITTER

Der Februar endet für die Aktien uneinheitlich. Ist dies nur eine Verschnaufpause auf dem weiteren Weg nach oben oder geht den Märkten jetzt schon die Luft aus? Zinsen steigen – aber nicht für alle. Die Banken machen da Unterschiede und verdienen gut damit. Die Inflation bleibt mit 8,7 % im Februar weiter hoch. Lohnsteigerungen werden die Rückbildung vorerst begrenzen.

SPAREN = KONSUMVERZICHT

Es ist nicht nur eine einfache Regel in der Finanzplanung, sondern auch für jeden mit gesundem Menschenverstand nachvollziehbar, dass Altersvorsorge und Konsum im Hier und Jetzt irgendwie nicht zusammenpassen und konträr zueinanderstehen. Wie wär's mit einem Werbeverbot für so manches Finanzprodukt?

FONDSTIPP: GANE GLOBAL EQUITY

Versprochen wird hier nichts. Aber hinschauen und dabei sein könnte sich lohnen. Gané hat im letzten Jahr einen globalen Aktienfonds gestartet. Falls dieser so erfolgreich werden sollte, wie sein Vorgänger der Mischfonds Acatis Value Event darf dafür auch Werbung gemacht werden.



(MARKT)SPLITTER

Uneinheitlich präsentieren sich die internationalen Aktienmärkte im Februar mit einer Tendenz zur Schwäche zum Monatsende hin. Interessant, dass gerade der DAX und der EuroStoxx ein Plus retten konnten.

Während von Ökonomen kontrovers diskutiert wird, ob die Rezession mild oder tief ausfallen wird, oder vielleicht auch gar nicht mehr kommt, geraten die geopolitischen Risiken nach meinem Geschmack zu sehr aus dem Blick.

Nach wie vor tobt ein Krieg bei uns in Europa, der in seinen Auswirkungen nicht regional beschränkt bleibt, sondern droht, die globalen Machtverhältnisse zu verschieben.

Länder wie China und Indien versuchen die Situation für sich zu nutzen. Statt der nötigen Zusammenarbeit der Großmächte, um Antworten auf überlebenswichtige Fragen der Menschheit zu finden, schreitet die Blockbildung voran. Es allen Beteiligten in erster Linie darum eigene Interessen um jeden Preis durchzusetzen.

Das schafft Unsicherheiten, gerade auch für unternehmerische Planungen. Ein gutes Investitionsklima sieht anders aus. Dabei bräuchte es jetzt für Firmen viel Kapital, z.B.

- um Lieferketten neu und regionaler auszurichten
- Investitionen in den Umwelt- und Klimaschutz zu intensivieren
- oder die Digitalisierung von Arbeitsprozessen voranzutreiben

On top kommen bei uns noch diese Erschwernisse dazu:

- die unsägliche Bürokratie, die unsere Unternehmer tagein, tagaus beschäftigt, immer mehr Kapazitäten bindet und immense Kosten verursacht
- eine sanierungsbedürftige Infrastruktur
- ein eklatanter Fachkräftemangel

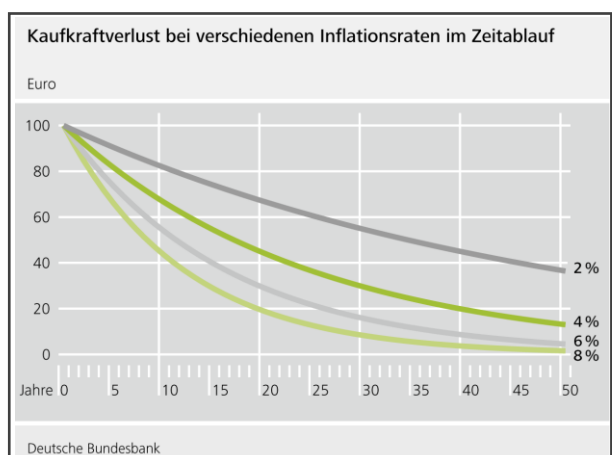
Die aktuellen Streikrunden mit den folgenden Tarifabschlüssen werden die Lohnkosten deutlich nach oben bringen.

Diese sogenannten Zweitrunden-Effekte werden dafür sorgen, dass uns die höheren Inflationszahlen noch eine ganze Weile begleiten werden.

Der Spielraum für Zinserhöhungen durch die Notenbanken ist begrenzt. Die Staatshaushalte spüren schon jetzt die steigenden Zinsausgaben. Auch die Unternehmensfinanzierung wird teurer.

Die gestiegenen Zinsen haben die Banken sofort weitergereicht und ließen damit schon manchen Traum vom Eigenheim platzen. Sparer und Anleger schauen nach wie vor in die Röhre. Manche Genossenschaftsbank oder Sparkasse hat bis jetzt bestenfalls beim Tagesgeld 'großzügig' das Verwahrtengelt getrichen und vertraut dabei auf die Trägheit der Kundschaft.

Ein Vermögenserhalt durch den Ausgleich der Inflation (sofern man die offiziellen statistischen Zahlen zugrunde legt) war über die vergangenen Jahre bei Anlegern allemal drin, jetzt wird das Ganze sportlich. Der Wertverlust kann nur abgemildert werden.



Hier sollten Sie deshalb achtsam sein und vor allem die Höhe Ihrer Liquiditätshaltung auf den Prüfstand stellen. Evtl. kann diese reduziert werden. Zinsen von 3 % auf Sicht von eins bis zwei Jahren sind derzeit durchaus realistisch. Da kann sich auch schon bei kleineren Beträgen ein Bankwechsel lohnen.



SPAREN = KONSUMVERZICHT

Ich greife an der Stelle meine Kritik an der R+V Werbung in meinem Kommentar auf der ersten Seite auf, um die Zusammenhänge zu verdeutlichen:

Ja klar, flexibel sollte ein Vermögensaufbau schon sein. Immerhin kann sich ja die Lebenssituation ändern (Jobverlust, Immobilienerwerb, etc.) Ein enges Korsett mit festen Sparraten und Laufzeiten, wie das früher bei den klassischen Lebensversicherungen üblich war, hat heute ausgedient.

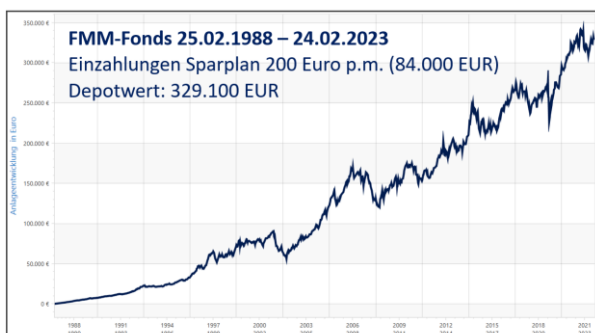
Eine hohe Flexibilität der jeweiligen Sparform beinhaltet jedoch auch die Gefahr, ein angestrebtes Sparziel nicht zu erreichen.

Nicht jede/r besitzt die nötige Geduld und das Durchhaltevermögen und/oder kann den allgegenwärtigen Verlockungen der Konsumwelt dauerhaft widerstehen.

Wenn es zudem noch werblich mit dem Verkaufsargument angepriesen wird, auf das Ersparte ‚spontan‘ zugreifen zu können, um sich Wünsche zu erfüllen, dann ist das Scheitern des Vermögensaufbaus in den meisten Fällen schon von vorneherein vorprogrammiert.

Im Folgenden habe ich anhand eines monatlichen Sparplans in den FFM-Fonds (DE0008478116), der bereits seit Ende der 80er Jahre am Markt ist, mit konkreten Zahlen aus der Vergangenheit simuliert, wie sich sogar recht moderate Teilentnahmen während der Ansparzeit auf das Gesamtergebnis auswirken.

In dieser ersten Grafik wird der Sparplan konse-



quent über 35 Jahre hinweg durchgehalten. Die p.a. Rendite beträgt in dem gewählten Zeitraum 6,8 %. Das erreichte Vermögen liegt bei 329.000 Euro.

Nun der Sparer, mit einer suboptimalen Liquiditätsplanung und einer gewissen Konsumneigung. Der Einfachheit halber entnimmt dieser in regelmäßigen Abständen von sieben Jahren immer mal 10.000 Euro, z.B. für eine neue Wohnzimmer-einrichtung, für eine Kreuzfahrt, um beim Autokauf das teurere Modell zu finanzieren, usw.



Sie sehen, wie sich das Ganze auswirkt. Der Chartverlauf ähnelt zwar der ersten Darstellung und die Entnahmen sind kaum erkennbar. Das erreichte Sparziel jedoch beträgt nur 188.800 Euro und liegt damit um gut 140.000 Euro unter dem Wert in der konsequent durchgehaltenen Variante.

140.000 Euro weniger im Ergebnis bei Entnahmen von 40.000 Euro. Da fehlen mal 100.000 Euro. Das Beispiel spricht für sich.

Von daher sind Marketing-Kampagnen von Finanzanbietern, die Sparen und Konsumieren in einen Topf werfen, unseriös. Beides hat nichts miteinander zu tun. Sparen bedeutet Konsumverzicht. Ein Mensch kann entweder sparen oder sich Wünsche jetzt erfüllen.

Nur nebenbei: Dass in dem gleichen Finanzverbund konsumfreudige Menschen ohne Vermögenspolster noch mit einem *EasyCredit* geködert werden, passt da gut ins Bild und wirft insgesamt kein gutes Licht auf den genossenschaftlichen Beratungsansatz.



GANÉ GLOBAL EQUITY

Die Gesellschaft **Gané** ist seit Dezember vergangenen Jahres mit einem zweiten Fondsangebot am Markt. Die Aschaffburger haben sich dafür entschieden zusätzlich zu dem erfolgreichen Mischfonds Acatis Value Event (ehem. Acatis Gané) einen globalen Aktienfonds nach dem gleichen Anlagekonzept aufzulegen.

Viele von Ihnen kennen den Mischfonds bereits und haben diesen selbst im Depot. Bisher hat der Fonds gehalten, was versprochen wird. Die Wertentwicklung von durchschnittlich 8,7 % p.a. seit Auflegung ist überzeugend und überdurchschnittlich. Zahlreiche Auszeichnungen und ein Fondsvolumen von mittlerweile 6,6 Milliarden Euro sind die Folge. Lediglich beim Corona-Crash ging's mal überdurchschnittlich tief in den Keller (was anschließend, vielleicht auch mit etwas Fortune, schnell wieder aufgeholt wurde).

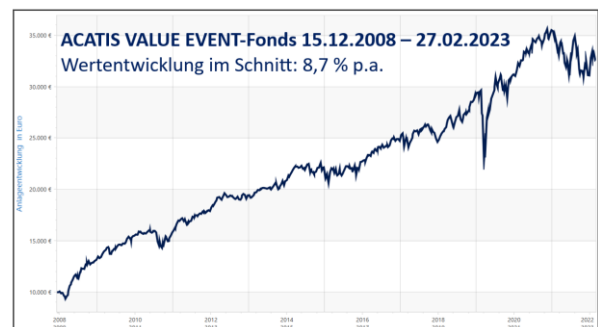
Nun geht also ein globaler Aktienfonds unter dem Dach von Gané an den Start. Die Investitionsschwerpunkte liegen aktuell auf den Ländern USA (35 %), der Schweiz (24 %) und Deutschland (13 %). Im Gegensatz zum Mischfonds liegt die Aktienquote gut über 90 % und ist damit (logischerweise) höher als beim Mischfonds Acatis Value Event mit ca. 70 %.

Auch der Gané Global Equity Fund setzt auf Aktien von Unternehmen, die über ein nachhaltiges Geschäftsmodell, eine solide Bilanz und vergleichsweise hohe Margen verfügen. Investiert wird auch

bei dem neuen Fonds nur dann, wenn bestimmte relevante Ereignisse die Entwicklung eines Unternehmens günstig beeinflussen.

Warum lohnt es sich hier genauer hinzuschauen und ggf. dem neuen globalen Fonds, gegenüber dem etablierten Mischfonds, der ebenfalls weltweit ausgerichtet, den Vorzug zu geben?

Die höhere Aktienquote impliziert langfristig eine etwas höhere Renditechance. Wenn gut gemacht, können junge Fonds, wegen des noch geringeren Fondsvolumen, vor allem in günstigen Marktphasen in ihrer Anfangsphase überdurchschnittlich abschneiden. Mit dem Vorgängerfonds haben Muhle/Rathausky bewiesen, dass es funktioniert.



SPRÜCHE

„Dem Geld darf man nicht nachlaufen, man muss ihm entgegengehen.“

Aristoteles Onassis, griech. Reeder (1906 – 1975)

KONTAKT

Michael Marquart, Anlage- und Fondsvermittlung
Schulstraße 7, 63785 Obernburg OT Eisenbach,
Telefon 06022/681577
E-Mail michael.marquart@t-online.de
Internet www.mm-finanzplaner.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Michael Marquart, Anlage- und Fondsvermittlung. Der INFOBrief erscheint monatlich. Der Nachdruck ist nicht erlaubt. Alle Informationen beruhen auf Quelled, die als vertrauenswürdig und zuverlässig erachtet werden. Alle Informationen erfolgen ohne Verbindlichkeit und begründen daher keine Haftung. Der Inhalt stellt keine Beratung dar.